

## Deutschlands Anstrengung für Windkraft trifft auf Widerstand

Deutschland hat sich wie kein anderes Land äußerst ehrgeizige Ziele gesetzt, von den fossilen Brennstoffen zu grüner Energie zu wechseln. Das Kernstück von dieser Anstrengung - Windenergie im Inland – ist rückläufig/fällt in sich zusammen, und verursacht den Verlust von 1000 den Arbeitsplätzen sowie Bankrott der Windenergieprojektierer und Hersteller der Turbinen.

Windenergie, oft als sauber, reichlich vorhandene Energiequelle gesehen, begegnet wachsenden bürokratischen Hürden und erbitterten Widerstand in Gemeinden, die den Aufbau neuer Turbinen/Anlagen verhindern/blockieren.

Eine lautstarke Gruppe von 300 Personen war an einen knackig kalten Januar abend unterwegs, die übliche Ruhe von Rothenberg durch Trommeln, Pfeifen, einer Aufnahme von Windturbinen-Lärm und Megaphon zu durchdringen. Mit einem Protestmarsch in der Größenordnung die ein Drittel der Dorfbevölkerung entspricht, hoffen die Einheimischen ein Windpark-Projekt zu stoppen, das aus Ihrer Sicht die Vögel vernichten würde und den Tourismus in dieser Ecke des Odenwaldes nordöstlich von Heidelberg.

„Ich sehe keinen positiven Beitrag für unseren Planeten indem wir Windturbinen mitten in einen Wald errichten, in dem kaum Wind weht“ sagt Angelika Beisel, die ein kleines Hotel in diesem Dorf führt und den Protestmarsch mit organisiert hat.

Die Landes- und regionale Regierung wollen sich am Donnerstag treffen um konkrete Schritte einzuleiten, um die Expansion der Windenergie in Deutschland wiederzubeleben. Berlins Energiewende – oder Energietransformationsprogramm – hat dazu geführt, daß es bereits 29.456 Windenergieanlagen im Inland gibt. Aber die Bemühungen haben in 2019 nur zu 243 weiteren Anlagen geführt, 55% weniger als in 2018 und 80% weniger als 2017, lt. Daten von der Windkraft Industrie.

Dies ist ein Problem für die Regierung von Angela Merkel, die darauf zählt, daß Windkraft die Energieziele erreicht, was viele Experten als eine Vorlage für andere Länder sehen. Diese Ziele beinhalten, dass 65% des deutschen Energieverbrauches aus nicht-atomarer, erneuerbare Energie im Jahr 2030 stammen, also viel höher als die derzeitigen knapp 42% im Jahr 2019. Des Weiteren hat sich Deutschland verpflichtet aus der Kohleindustrie bis 2038 auszusteigen. „Wenn wir mit der jetzigen Quote weitermachen, werden wir ein massives Defizit/Lücke an erneuerbarer Energie haben“ sagt Patrick Graichen, Direktor der Agora Energiewenden, eine Denkfabrik, die den Energiewechsel befürwortet.

Die Verlangsamung hat bereits ca. 40.000 Arbeitsplätze in den letzten 3 Jahren gekostet, sagt der Ministerpräsident von den windreichen, nördlichen Bundesländern, verbunden mit einer Aufforderung an Frau Merkel, die Bemühungen zu Windenergie zu wechseln zu verstärken.

Die Industrie begann in 2017 Probleme zu bekommen als Deutschland die Garantie auf eine fixe Subvention gestrichen hat. Anstelle dessen wurde begonnen eine Auktion auf subventionierte Projekte zu starten, wo der Gewinner derjenige ist, der den günstigsten Preis/Kilowatt anbietet. Dieser Wechsel, so sagen die Analysten, hat Investitionen in Windenergie risikoreicher gemacht, vor allem für kleine, kooperative Projekte, die von Einzelnen Personen gestartet werden.

Die deutsche Krise, die von einem kontinuierlichen, globalen Preiskrieg auf Windturbinen verschlimmert wird, hat zu Opfern geführt. Letztes Jahr mußte der in Hamburg ansässige Windturbinenbauer SENVION Insolvenz anmelden. Deutschlands größter Turbinenbauer ENERCON hat 3000 Jobs gestrichen.

Obwohl Studien die Energiewende mit großer Mehrheit unterstützen, gibt es Widerstand durch über 900 lokale Bürgerinitiativen, die im ganzen Land verteilt sind, gemäß Vernunftkraft – eine bundesweite Protestgruppe. Diese argumentiert, daß Windturbinen die Vögel, den kostbaren Wald und die Gesundheit gefährden und Eigentum entwerten und gleichzeitig wenig dazu beitragen die Emissionen zu reduzieren.

Viele der Gruppen sind vor Gericht gegangen, was zu Verzögerungen geführt hat, die die Kosten der Projektierer erhöht und einige veranlasst hat, Ihre Projekte fallen zu lassen, sagt Jürgen Quentin von der Fachagentur Windenergie an Land.

Eine Studie, von Mr. Quentin beauftragt, hat letzten Sommer herausgefunden, daß gegen 325 Windturbinen geklagt wird und 60% der Fälle von Umweltgruppen geführt wird. Dies verschlimmert den bereits beschwerlichen und langwierigen Genehmigungsprozess. Hinzukommen die vielfältigen Regeln (Flickwerk) bzgl. Fauna & Flora, und die harten Standards bzgl. Beeinträchtigung des Luft-Radar Verkehrs und Navigationssysteme.

Vera Krug kämpft seit 4 Jahren gegen Windanlagen im Odenwald. Sie verbringt viele Stunden um die Auswirkung auf geschützte Vogelarten wie der Schwarzstorch, Rotmilan zu dokumentieren. Diese Dokumente dienen für die Gerichtsverfahren gegen 15 Windindustrieanlagen auf 3 Hügeln verteilt in der Nähe Ihres Hauses. Mitstreiter haben dort bereits 250.000 EUR investiert für Rechtsanwälte, Gerichtskosten und Gutachten.

„ Wir wurden als Verbrecher bzw. Klimawechsel Leugner verschrien, aber wir sind nicht diejenigen, die hier etwas zerstören“

Die Risiken für Vögel & Fledermäuse durch Windturbinen werden hitzig diskutiert. Die Regierung sagt, daß jedes Jahr mehr Vögel sterben durch Kollision mit Glasfassaden als durch Rotorblätter.

Frau Krug sagt, daß sie Schlafstörungen hat, wenn die Turbinen nachts laufen, ein weiteres Thema/ Argument von Forschern und Ärzte. Die Regierung sagt, daß wissenschaftliche Studien keine Gesundheitsgefährdung durch Windturbinen bestätigen inmitten der Uneinigkeit ob der Lärm der Turbinen wahrnehmbar ist und möglicherweise gesundheitsschädlich ist.

Ein kleiner Sieg für die Demonstranten in Rothenberg ist, daß ein Treffen an dem Abend der Demo in einem Lokal abgesagt wurde bei dem die Projektierer mit den Landbesitzern sprechen wollte, die Interesse haben Ihr Land an die Windindustrie zu verpachten.

Ein Sprecher der Projektierer PNE AG sagt, dass die Firma sich entscheiden wird ob Sie weiter das Projekt in Rothenberg verfolgt, basierend auf Studien der Windhöfigkeit und lokaler Vogelpopulation, ein Prozess der Jahre dauern wird bis er vollständig ist.

Jedoch ein Punkt der die Demonstranten besänftigen könnte: – der Vorschlag auf 1km Mindestabstand zwischen Turbinen und Besiedlung – löste einen Aufschrei bei der Industrie, staatlichen Umweltministerien und einigen der größten Umweltgruppen aus, wobei alle argumentieren, daß dies den verfügbaren Raum für Windindustrieanlagen fast halbiert und dadurch den Markt weiter schädigt.

Wirtschaftsminister Peter Altmaier gab klein bei und verkündete, daß er es den 16 Bundesländern überlässt ob sie die 1km Regel anwenden wollen. Im Gegenzug verlangt er von den Bundesländern konkrete Ziele zu setzen, um die Bundesregierung zu unterstützen das Ziel 65% erneuerbare Energien zu erreichen.

Roland Wolf, ein Demonstrant in Rothenberg sagt ein effektiverer Weg die CO<sub>2</sub>-Emmission zu reduzieren ist daheim zu bleiben anstelle Fernflüge Urlaube – ein weitverbreiteter Luxus in einem Staat von begeisterten Weltenbummlern. „Aber wenn unsere Wälder voller Windturbinen sind, wer will dann hier noch Urlaub machen?“